

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Einzelteil 14 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Tagteil 1,40 RM. Rabatt nach Staffeln B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Zustellungsanzeigen 30 Pf., auschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einchl. Trägerlohn monatlich **2,00 RM.** Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27081 - 27083 • Telex: Neulle Dresden • Berliner Schriftleitung: Dittorfstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361 - 9366
Postfach: Dresden 2060 - Abfertigung ohne Adressporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leseger keine Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 22 x

Freitag, 1. Februar 1935

43. Jahrgang

Englisch-französische Einigung?

Der Jahrestag der Erhebung in der Reichshauptstadt - Neuer Konflikt an der mongolisch-mandschurischen Grenze

Wie Sowjetrußland rüstet

940 000 Mann im Heer

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L. Moskwa, 31. Januar. (Durch United Press)

Der stellvertretende Volkskommissar für das Verteidigungswesen, Tulaitschew, gab vor den Delegierten des Sowjetkongresses bemerkenswerte Zahlen über den Rüstungsstand Sowjetrußlands bekannt. In den letzten Jahren sei der Mannschaftsstärke der Armee von 302 000 auf 940 000 gestiegen. Das Rüstungsbudget, das von 1,06 auf 3 Milliarden Rubel erhöht worden sei, werde 1935 noch weiter, und zwar auf 6,5 Milliarden Rubel, heraufgehoben werden. Bei den Ausgaben, die Tulaitschew über die Marine, Luftwaffe usw. machte, betonte er sich auf Verschönerungen. So führte er an, daß der Bestand an U-Booten seit 1931 um 345 Prozent und der Bestand an kleinen Torpedobooten um 470 Prozent zugenommen habe. Die Luftwaffe sei in der gleichen Zeit um 300 Prozent vergrößert worden, und die Geschwindigkeit der Verfliegerungsflüge habe um das Doppelte zugenommen. Gleichzeitig sei der Aktionsradius der Flugzeuge um das Dreifache erhöht worden. Die Zahl der vorhandenen leichten Tanks habe um 700 Prozent und die Zahl der mittelschweren Tanks um 702 Prozent zugenommen. Die Geschwindigkeit der Tanks habe um 300 bis 600 Prozent zugenommen. Die schwere Artillerie sei um 210 Prozent vergrößert worden. Die Zunahme des Mannschaftsbestandes der Armee sei im wesentlichen deshalb erforderlich, um den neuen Bestimmungen im Osten und im Westen der Sowjetunion Befehle zu geben. Tulaitschew schloß: „Ein Krieg gegen die Sowjetunion wird intensiv vorbereitet, aber ich sehe die Feinde unserer Grenzen nur ausprobiert.“

Keine Goldsammlungen für den Rücklauf der Saargruben

DNB, Berlin, 31. Januar

Aus Anlaß des übermütigen Ergebnisses der Saarabstimmung und damit von dem Willen, der Reichsregierung die sich aus der Rücklieferung des Saargebietes ergebenden wirtschaftlichen Vorteile tragen zu lassen, hat sich eine große Anzahl von Volkswirtschaftlern, Goldsammlern und Schmuckhändlern an Verfassungen angeschlossen. Diese Verfassungen sind von einem vorläufigen Patriotic Committee.

Die Rücklieferung von Goldschmuck, wie sie im Jahre 1933 und zuletzt in der schlimmsten Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat, ist heute jedoch nicht erforderlich. Das neue Reich ist stark genug, um auf Kosten im vorliegenden Falle verzichten zu können; es möchte den Export von Goldschmuck allein vorbehalten für die Wahrung von Not und Notwendigkeit im Lande.

Zu ähnlichen sind bereits Vereinbarungen getroffen worden, die sicherstellen, daß die Bezahlung der Saargruben ohne Inanspruchnahme der Reichs- und Devisenbestände der Reichsbank erfolgen kann. Aber auch die Währungsreform bedarf ganz allgemein der Rücklieferung von Schmuckgegenständen, sondern bedient sich der bekannten wirksamen Wirtschaftsmittel, um den Zahlungsmittelverkehr mit dem Ausland zu regeln. Es wird daher gesehen, von derartigen Goldschmuckspenden abzusehen. Goldmünzen können selbstverständlich nach wie vor bei der Reichsbank umgetauscht werden.

Professor Grimm beim Führer

Berlin, 31. Januar

Der Führer und Reichskanzler empfing den bekannten deutschen Verteidiger in internationalen politischen Prozessen, Rechtsanwalt Professor Dr. Friedrich Grimm, W. d. N., der bekanntlich im Kampfe um die Saar eine hervorragende Rolle gespielt hat. Der Führer sprach Professor Grimm seinen Dank für die hingebende und erfolgreiche Arbeit in dem Saargebiet, insbesondere im Saargebiet, Professor Grimm hatte Gelegenheit, dem Führer ausführlich über seine Tätigkeit als Verteidiger des deutschen Rechtsstandpunktes bei internationalen Prozessen und über seine von dem Kampf gegen Versailles ausgehende Arbeit auf dem Gebiete der internationalen Rechtsprechung und Rechtsforschung eingehend zu berichten.

Die Tagesordnung für London

Um den Teil V des Versailler Vertrages

Telegramm unseres Korrespondenten

A. Vondon, 31. Januar

Wenn am Freitag in London die englisch-französischen Verhandlungen beginnen, dann werden die Delegierten beider Länder eine Tagesordnung vorfinden, die im Laufe des nächsten Tages von dem englischen Botschafter in Paris sowie dem französischen Auswärtigen Amt gemeinsam entworfen ist. Diese Tagesordnung ist nämlich eine gemeinsame englisch-französische Erklärung an den politischen Draht, über die Einzelheit besteht und über deren praktische Durchführung man sich in London verständigen wird.

Nach den Angaben der „Times“ ist der wesentliche Inhalt dieser gemeinsamen englisch-französischen Erklärung folgender:

1. Die Erklärung, die in dem Sinne in Rom unterzeichneten französisch-italienischen Protokoll in bezug auf die Unzulässigkeit einer einseitigen deutschen Aktion in der Ruhrfrage enthalten ist, findet die Unterstützung Englands.
2. Die Notwendigkeit einer praktischen Durchführung des Gleichberechtigungsgesetzes gemäß der Fünf-Mächte-Erklärung vom 11. Dezember 1932 wird beteuert.
3. Um dieses Ziel zu erreichen, wird vorgeschlagen, daß durch eine gemeinsame Erklärung „bestimmte Punkte“ des Teiles V des Ver-

trages unverzüglich umwirkelt gemacht werden sollen, vorausgesetzt, daß in Genf eine allgemeine Militärberechtigungsabkommen, die zugleich Sicherungen für ihre Durchführung enthält, zustande kommt.

4. Es wird vorgeschlagen, daß ein allgemeiner europäischer Pakt geschlossen wird, der die bereits bestehenden Regionalpakte in sich schließt.

5. Es wird der Vorbehalt gemacht, daß Deutschland nach Genf zurückkehren muß, um seine Befreiung von den Vertragsbindungen zu erreichen.

Tie hier noch vor wenigen Tagen bestehende Gleichgültigkeit und heimlich kritische Stimmung hat über Nacht eine überraschende Wendung zum Optimismus erfahren.

Den Hauptgegenstand der englisch-französischen Verhandlungen wird, wie schon die oben erwähnte Tagesordnung zeigt, die deutsche Devisenreform sein. Man acht hier von dem Gedanken ab, daß man im Interesse aller so bald wie nur irgend möglich zu einer Realisation dieser Frage kommen muß. Man sieht keine Notwendigkeit, das bisher von Deutschland erzielte Ergebnis zu machen und nicht es dabei ver, die Dinge nicht so lange weiterziehen zu lassen, bis Frankreich, wie die „Morning Post“ heute schreibt, „schon fast genau in einer einseitigen Ländlung des Vertrags von Versailles“ führt.

Ueberraschender Optimismus

Die Nachricht von einer über Nacht plötzlich erzielten Einigung zwischen Frankreich und England kommt einträglicher als überraschend. Sicher war man noch ausgesprochen pessimistisch und skeptisch und auch heute noch sind einige Vondoner Blätter, so zum Beispiel „Daily Mail“ und „Morning Post“, noch nicht auf den optimistischen Ton abgestimmt, den man in amtlichen Kreisen zur Schau trägt und den „Times“ und „Daily Telegraph“ widerpiegeln.

Die nähere Angaben und genauere Nachrichten vorliegen, wird man also gut tun, vorläufig die vorliegenden Berichte mit größter Zurückhaltung anzunehmen. Nach die angeblich in Paris erzielte Einigungsformel, die nach einer Savaris-Mitteilung „sehr geheim“ gehalten werden soll, die aber andererseits von den „Times“ bereits mündlich wiedergegeben wird, muß erst noch eine amtliche Bestätigung erfolgen. Dann erst wird man Stellung nehmen können.

In Vondon wird alles davon abhängen, wieviel England dem Deutschen Frankreich nach zusätzlichen Sicherheitsgarantien entgegenkommt, das heißt nach Sicherheitsgarantien, die aber den Vertrag von Locarno hinausgehen und die England autonomistisch verpflichten, in europäische Konflikte einzugreifen. Einige Kreise der englischen Regierung sind in dieser Hinsicht bereitwilliger als die englische Politik in den letzten Jahren gewesen war. Andre Kreise des Kabinetts verhalten sich nach wie vor ablehnend.

Auf der anderen Seite haben auch Paval und Mandin eine außerordentlich kritische Einstellung im Rücken. Man braucht nur den täglichen Artikel von Perrinax im „Echo de Paris“ zu lesen oder die Rede, die Franklin D. Roosevelt am 29. Januar in der französischen Kammer hielt. Paval's Antwort war alles andere als klar, und es war bezeichnend, daß sich Franklin D. Roosevelt am Ende der Aussprache von dieser Antwort befriedigt erklärte, da er ihr einräumte, daß die französische Regierung der Pariser-Rote vom 17. April 1931 treu bleibe. Man kann aber nicht beides, das heißt, man kann nicht auf der einen Seite dem Geist dieser Rede, die jedes Eingeständnis ausschließt, treu bleiben und auf der anderen Seite versprechende Verhandlungen mit England führen.

Unter diesen Umständen ist es also am besten, wenn man sich an das bewährte englische Wort „Wait and see“ hält, das heißt, zunächst einmal abwarten und weiter zusehen. Es kommt jetzt nicht darauf an, daß man irgendwelche schon klingende, aber die Schwierigkeiten hinwegwuschende Formeln findet, sondern daß man sich im Geiste wirklich christlicher Friedensbereitschaft zusammenschließt. Der Standpunkt bleibt ja, wie auch die Verhandlungen in Vondon andeuten mögen, der gleiche. Wir verlangen die vollständige und uneingeschränkte Gleichberechtigung. Und es kann für uns kein Handeln um diese Gleichberechtigung geben. Denn Gleichberechtigung ist keine Bedingung, sondern eine Voraussetzung aller diplomatischen Verhandlungen.

Streik der Medizinstudenten in Frankreich

Paris, 31. Januar

Die Studenten der Medizin an den französischen Universitäten werden am heutigen Donnerstag einen allfälligen Streik beenden. Sie werden Protestkundgebungen veranstalten gegen die Heberhebung des Landes mit ausländischen Ärzten. Die Streikbewegung geht von den Studenten in Grenoble und Montpellier aus.

Unter den französischen Medizinstudenten machte sich schon seit längerer Zeit eine Protestbewegung gegen die Ausübung des Arztberufes durch Ausländer in Frankreich geltend. Nach einer Eingabe des Studentenverbandes sind vor allem in den Krankenhäusern in der Provinz Ausländer als Ärzte eingetreten. So soll sich der Hundertler der ausländischen Ärzte in den Krankenhäusern von Montpellier auf 55 bis 60, in Nancy auf 60 bis 70 belaufen und auch in Grenoble und Tours unverhältnismäßig hoch sein.

Abdankung des Königs von Siam?

Vondon, 31. Januar

Meldungen aus Singapur zufolge herrsche in Siam die Ueberzeugung, daß König Prajadhipok nicht nach Siam zurückkehren werde, und daß daher mit seiner Abdankung zu rechnen sei. Man glaube, daß ein noch nicht genannter minderjähriger Prinz zum König ernannt und ihm ein Regenschatzamt beigegeben werde. Die heimische Regierung habe, wie verlautet, die vom König gestellten Bedingungen bezüglich seiner Verzichtnahme angenommen. Von Seiten der heimischen Abordnung in Vondon wird hierzu erklärt, daß noch keine endgültige Entscheidung über eine Abdankung des Königs getroffen sei. Der König stehe noch immer mit dem kaiserlichen Parlament in Verhandlungen und erwarte weitere Mitteilungen der in England weilenden siamesischen Abordnung. Bei einer Entscheidung zwischen König Prajadhipok und der Abordnung in der vergangenen Woche habe sich der König geweigert, seine Bedingungen nochmals zu prüfen.

Leistung der Jugend

Das Jahr 1935 soll für die deutsche Jugend, wie es der Reichsausschuss in seiner Neulandesanfrage verkündet hat, das Jahr der Erziehung sein. Der Erziehungsausschuss hat in beruflicher wie in körperlicher Hinsicht, was die Jugend angeht, eine wichtige Parole — und sie mögen dabei an die arabischen Worte, an die physischen Programmen denken, die früher einmal üblich waren, wenn von der Jugend gesprochen wurde. Aber sie mögen dann auch die Frage beantworten, was damals praktisch erreicht worden

Christel Granz wieder Deutsche Skimeisterin

Heidi findet sich im Sportteil

Die Köhner, die heute der Jugend die Richtlinien ihres Handelns geben, wissen genau, daß man die Jugend mit romantischen Zielen zwar leicht begeistern kann, daß solche Begeisterung aber wie Zirkelstrich verbrannt, wenn niemals ein handgreiflicher Erfolg zu sehen ist. Sie achten einen anderen Weg: sie legen die Begeisterung, die heute heller und erhellender als je zuvor in den Herzen der Jugend lebt, in Verfassung, die der Jugend selbst und ebenso der Nation von Nutzen ist. Daß die Jugend willig auf diesem Wege folgt, ist Beweis für ihre Kraft und innerliche Gesundheit.

Das Olympia der Arbeit

Gerade zum Symbol des neuen Weltens der neuen deutschen Jugend ist der Reichsbereitstellungswettbewerb geworden, der 1934 zum ersten Mal stattfand und in diesem Jahre mit einigen Neuerungen wiederholt wird. Er soll zeigen und hat gezeigt, daß die Jugend und alle die Kreise, die für die berufliche Erziehung der Jugend mitverantwortlich sind, die Bedeutung ihrer jeweiligen Leistung jedes einzelnen auf seinem eigenen Arbeitsgebiet richtig erkannt haben. Der Reichsbereitstellungswettbewerb beginnt sich aber nicht mit dieser Leistung an sich. Er will noch viel mehr. Er will, wie es der Leiter des Zentralen Amtes der Reichsausschuss, Hermann, kürzlich formulierte: daß der junge Mensch in seinem Beruf nicht allein ein Mittel zum Geldverdienen, sondern eine tatsächliche innere Verfassung und seinen Lebensinhalt sucht. Und deshalb stellt der Reichsbereitstellungswettbewerb hohe ethische Anforderungen an jeden, der sich an ihm beteiligt.

Im Frühjahr steht der diesjährige Wettbewerb, von dem man in einem trefflichen Vergleich als dem deutschen „Olympia der Arbeit“ sprechen kann, bevorzugen. Die Vorbereitungen dazu sind voll im Gange. Die beste Vorbereitung war wohl die zusätzliche Berufsausbildung, die in nicht weniger als 14 350 Lehrlingsstellen gegen 300 000 Teilnehmer abzuwickeln hat. Gerade für diese wird der Wettbewerb eine Art Prüfungsprobe werden. Es ist ein allseitiger Gedanke, daß man dieses Mal der Allgemeinheit Gelegenheit geben will, sich selbst auf einem Teilgebiet der Ausbildung ein Urteil zu bilden. Dazu dient der Schaukastenwettbewerb, der den jungen Angehörigen offensteht und der Mitte Februar die Reihe der Wettbewerbe eröffnet. An den einzelnen beruflichen Gruppen finden die eigentlichen Wettbewerbe dann vom 18. bis 21. März statt. Sie werden gegen das Vorjahr dadurch erweitert, daß auch alle männlichen und weiblichen Studierenden der Fachschulen daran teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist in diesem Jahre auf höchstens eine Million festgesetzt worden; es findet also eine Auslese statt, die Aufstellung zum Wettbewerb stellt bereits eine Auszeichnung dar. Weiter soll der Gemeinschaftsstandpunkt dadurch eine Stärkung erfahren, daß innerhalb der Kreise und der großen Städte Mannschaften durchgeführt werden. Und schließlich tritt noch etwas Neues hinzu: auch ein vorläufiger Wettbewerb wird mit dem beruflichen verbunden, weil die gesamte Persönlichkeit des Wettbewerbers berücksichtigt werden soll.

Meinungen im Ausland

Unter den Völkern, die alles besser wissen, gibt es solche, die den Wert der körperlichen Erziehung nicht recht einschätzen wollen, und andre, die es für überflüssig halten, die berufliche Ausbildung noch höher an zu setzen. Verloren es sich, mit ihnen zu streiten? Daß sie sich mit den gegebenen Verhältnissen abzugeben ließen, ist kaum anzunehmen; Gelegenheit dazu hätte es in schon bisher ausreichend gehabt. Vielleicht ist es hat es für sie arabischer Geniebt, was man im Ausland dazu sagt. Die mögen nach England blicken, wo man sich in diesen Tagen lebhaft über die Frage unterhält, wie es möglich ist, den Weltkriege zu beenden.